

Prix du Service Public

E. Taverna

Im Empiresaal, am Gründungsort des Weltpostvereins, warten die Finalisten der zweiten Runde, die Jury und das Publikum auf die Preisverleihung durch die Beratungsfirma Arthur Andersen. Der Preis wurde erstmals 1998 in der Romandie für Innovationen der öffentlichen Hand ausgeschrieben. Im zweiten Jahr wird der Wettbewerb sowohl in der französischen wie in der deutschen Schweiz durchgeführt. Die fünf besten Projekte wurden im März 1999 aus den 79 eingereichten Ideen ausgewählt, prämiert und fast ein Jahr lang während der Umsetzung begleitet.

Der Preis

Zur Wahl stehen die Leistungsanalyse eines Gemeindeverbundes, ein Projekt für Führungskräfte im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS, die gemeindeorientierte Polizeiarbeit und die Reorganisation einer Verwaltungsabteilung. Das fünfte Projekt tanzt aus der Reihe und betrifft den Gesundheits- und Sicherheitsunterricht in der Schule. Themen des Rettungswesens wurden in einem Pilotprojekt zu einem Lehrmittel entwickelt und in spielerischer Form eingesetzt. Besonders gewürdigt wurden die eindruckliche Probelektion und der Enthusiasmus, das Engagement und der Veränderungswille des teamleitenden Rettungssanitäters. Die Preissumme beträgt total 40 000 Franken, wovon die ersten fünf ausgezeichneten Vorschläge je 5000 Franken als Motivationspreis erhalten. Die restlichen 15 000 Franken gehen an den Hauptgewinner zur Fortsetzung und Vollendung der eingeleiteten Arbeit. Arthur Andersen startete mit der damaligen Lausanner Stadtpräsidentin Yvette Jaggi, assistiert vom Tagesanzeiger und Bilanz. Die neu gewählte Bundeskanzlerin Frau Huber erläutert als Vorsitzende der Jury die Reformziele und Modernisierungspläne, die das weltweit tätige Beratungsunternehmen für die öffentliche Verwaltung im Sinne hat. Mehr Effizienz ist gefordert und Bürgernähe. Die Privatwirtschaft sieht sich als Schrittmacher der New Economy und Hebamme des New Public Managements. Die eingereichten Arbeiten wurden gemäss diesem Raster nach innovativem Wert, Präsentation, Übertragbarkeit, Umsetzung und Nachhaltigkeit gewichtet. Nun ist es soweit, die Blumen und Checks wechseln unter Applaus und im Blitzlicht der Fotografen den Besitzer. Die strahlenden Gewinner sind der Finanzleiter und Gemeindeammann von Oftringen.

Die Verleiher

Die Referenten der preisstiftenden Beratungsfirma nützen den Werbeeffekt. Ihr Motiv zur Ausschreibung eines Prix du Service Public nährt sich aus verschiedenen Quellen. Einmal sind öffentliche Verwaltungen zuverlässige Kunden und zum anderen überzeugte Politiker dem eigenen Umsatz förderlich. Das ist legitim und nicht weiter bemerkenswert. Erstaunlich ist der ungetrübte Glaube an eine schöne neue, digitale Welt. Die projizierte Hintergrundgrafik verkürzt die Menschheitsgeschichte zu einer steil ansteigenden Kurve, beginnend mit der Steinzeit und endend bei New Economy. Dem eCommerce, folgt das eGovernment wie das Amen dem Gebet. Die neudeutsche Rede ist von der Globalisierung, vom Humankapital, von der Kundenmacht und dem Wettbewerb der Talente. Der Tarif für die anwesenden Politiker ist schnell durchgegeben: die Verwaltung soll ihre Aufgaben neu definieren, die Schule hat die interaktive Zukunft vorzubereiten und die Politik soll die freie Marktwirtschaft garantieren. Als Vorbilder werden ausdrücklich ein 13jähriger USA-Jungunternehmer erwähnt, der es über sein Internetprogramm zum 16jährigen Multimillionär brachte. Oder eine deutsche Bank, die mit nur zehn Mitarbeitern ihre 16 000 Kunden betreut. Die neuen Technologien sind per Definition gut. Sie ermöglichen die wahre Echtzeit-Demokratie, in der Bürger und Bürgerinnen sich per Mausclick zur grossen Landsgemeinde zusammenfinden. Die Schweiz muss noch schwer aufholen, denn erst 20% aller deutschschweizer Gemeinden präsentieren eine Website. Zum Glück hat eine staatstragende Partei die Förderung der unvernetzten Privathaushalte zu ihrem Programm gemacht. Publikum und Presse applaudieren höflich. Alle sind heute Abend zufrieden, besonders natürlich die Preisträger und die Hungrigen am Stehbuffet. Auch Arthur Andersen darf es sein. Die Buchempfehlung des Tages heisst: «Growing up digital, the rise of the next generation.» Lean government ist angekündigt und lebenslangliches Lernen im multimedialen Dauerworkshop. Das betrieblich Verwertbare sortiert die Tüchtigen von den Langsamen. Zumindest im grün tapezierten Empiresaal gibt es keine Verlierer. Und wer will schon Spielverderber sein? Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Der Einsendeschluss zum nächsten Wettbewerb ist der 1. September 2000. Thema Electronic Government im Zeitalter virtueller Gemeinschaften und zunehmender Mobilität.